

## Liebe Freunde der Fondation Herzog

Seit mehr als einem Jahr sind die rund 300'000 Fotografien nun in unseren provisorischen Archiven der UBS und des Dreispitzareals gelagert. Der Artikel der Basler Zeitung, der diesen Februar erschien, hat zwar zu einigen Immobilienangeboten geführt, eine Vertragsunterzeichnung konnte aber bisher nicht realisiert werden. Die Fondation Herzog hofft aber

weiterhin darauf bis spätestens Ende 2011 einen geeigneten Begegnungsort für Fotografie-interessierte gefunden zu haben.

Von einem Stillstand der Stiftungsarbeit kann aber trotz dem fehlenden Domizil nicht gesprochen werden. Unser Alltag ist ausgefüllt mit Vorträgen, Publikationen und der Vorbereitung auf Kolloquien

und Ausstellungen. Zudem wird die Sammlung fortlaufend mit Neuerwerbungen ergänzt. Zwei davon möchten wir Ihnen im folgenden Text kurz vorstellen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Meret Herzog

## Vom Reiz des Unbekannten

Die hier vorgestellten Fotografien „Bistro“ und „La Strada“ stammen vom Luzerner Fotografen Otto Pfenniger (27. Juni 1919 – 13. August 2004).

Der emeritierte Volkskundeforschungsprofessor Paul Hugger bezeichnete Pfennigers Fotografien in

seiner Publikation zur gleichnamigen Ausstellung „Otto Pfenniger, Spuren eines Fotografen“ als „Bilder der Stille“.

Tatsächlich trifft diese Charakterisierung auf die meisten seiner Arbeiten zu. Menschen, Tiere und Landschaften seiner



**Abb. 1:** Otto Pfenniger, *Franches Montagnes*, 1952

Heimat sind in alltäglichen, scheinbar belanglosen Szenen festgehalten und aus Distanz fotografiert.

Die Fotografien „Bistro“ und „La Strada“, die er während seiner Tätigkeit bei H. R. & W. Eidenbenz (1947 – 1949) aufgenommen hat, sind für seine Arbeitsweise hingegen ungewöhnlich.

Die erste zeigt drei Personen in einem Pariser Bistro. Das am Fenster zur Strasse sitzende Paar ist dabei die Rechnung zu



**Abb. 2:** Otto Pfenniger, *Bistro, Paris*, 1949



**Abb. 3:** Otto Pfenniger, *La Strada*, Pisa, 1948

begleichen. Der dritte Gast liest konzentriert eine Zeitschrift ohne sich von seinen Tischnachbarn aus der Ruhe bringen zu lassen. Es handelt sich um eine alltägliche Mittagsszene in einem typischen Pariser Bistro. An und für sich ist daran nichts Spektakuläres. Auffallend ist jedoch der Standort des Fotografen. Im Vergleich zu vielen seiner Zeitgenossen hat er sich dazu entschieden, vom Innern des Restaurants nach draussen zu fotografieren und somit auf die so beliebten Spiegeleffekte, mit denen zum Beispiel auch Atget häufig arbeitete, zu verzichten. Zudem gibt er für einmal seine sonstige distanzierte Haltung weitgehend auf: Er nimmt als Gast teil am Betrieb innerhalb des Restaurants.

Untypisch ist eine weitere Aufnahme, die eine Gruppe von Strassenmusikanten, vielleicht Fahrenden, in Pisa zeigt. Im Zentrum steht ein trommelndes Mädchen, welches dem Fotografen (?) eine Grimasse schneidet. Die gesamte Mimik wirkt künstlich und maskenhaft. Unweigerlich denkt man an den kleinen Oskar aus Günther Grass' Blechtrommel oder erinnert sich an eine Filmszene aus dem berühmten Film „La Strada“, den Federico Fellini wenig später (1954) gedreht hat.

Es ist anzunehmen, dass es Otto Pfenniger im Ausland gleich ging wie den meisten von uns. Fern der Heimat fühlen wir uns inspiriert von Unbekanntem.

### Wichtigste Lebensstationen

Otto Pfenniger wurde 1919 in Luzern geboren, wo er von 1937 bis 1939 seine Lehre zum Fotografen bei Franz Schneider absolvierte. Es folgte eine fünfjährige Anstellung bei Beringer & Pampaluchi. 1947 nahm er eine Anstellung als Laborchef bei H.R. & W. Eidenbenz in Basel an. Zwei Jahren später war er für kurze Zeit bei E. Steinemann in Locarno tätig, bevor er als Landschaftsfotograf von der Photoglob Wehrli AG eingestellt wurde. Ab 1959 arbeitete er als freischaffender Fotograf. Otto Pfenniger starb 2004 in Zürich.

Quelle: Paul Hugger: „Otto Pfenniger, Spuren eines Fotografen“, Publikation zur gleichnamigen Ausstellung im Lichthof der Universität Zürich, 1994

Wir beobachten deshalb mit einem wachen Blick. So wird in diesen Aufnahmen plötzlich eine eigene Handschrift sichtbar, ein eigener Stil, den man, solange Pfenniger als angestellter Fotograf in der Schweiz arbeitet, vergeblich sucht.

Für Fragen, Wünsche oder Anregungen wenden Sie sich bitte vorübergehend an folgende Postadresse:

Fondation Herzog  
Missionsstrasse 2  
4055 Basel

Tel.: 061 333 11 85

Email:  
info@fondation-herzog.ch